Lustige Geschichten aus dem Leben

Roswitha Spielberger nimmt bei ihrem Auftritt als Stianghausratschn kein Blatt vor den Mund – Publikum amüsiert sich köstlich

Von Regine Adam

Beilngries (DK) „So ein bisserl ratschen und tratschen, die Leut' ausrichten, da fühlst du dich doch gleich besser." Das ist die Lebensphilosophie der Stianghausratschn alias Roswitha Spielberger. Und dieses Wohlgefühl ist scheinbar ansteckend, denn mit frech-bayerischem Lästermundwerk, Gitarre und ihren Begleitern „Frau Gscheid" und „Frau Haferl" sorgte die Musikkabarettistin aus Aßling im Landkreis Ebersberg dafür, dass am Freitagabend bei ihren Zuschauern in Beilngries allerbeste Stimmung herrschte.

Gleich zu Beginn gab es Bayerischunterricht, der den anwesenden Nicht-Bayern allerdings nicht wirklich weitergeholfen haben dürfte. „A Hodern is a Lump, bist a Kloane, bist a Stump", sang Spielberger und meinte: „Ich bin ja heute zum gefühlt 300. Mal in Beilngries. Die meisten Lieder könnt ihr bestimmt schon auswendig mitsingen."

Konnten viele tatsächlich. Im Mittelpunkt bei der Stianghausratschn stehen stets die Familie, Freunde, Nachbarn. „Ich schreibe dann, wenn ich mich ärgere oder mich was beschäftigt. Und bei drei Kindern und einem Mann, da geht mir das Schreiben nicht aus", erklärte sie. Der nervenzehrende Besuch im Baumarkt mit Ehemann Anton beispielsweise, der melancholisch stimmende Auszug des ältesten Sohnes aus dem elterlichen Haus, der tückische Kampf der besten Freundin mit einem „Hightekkaffäautomat", die langwierige Partnersuche einer weiteren Freundin, deren Ansprüche im Laufe der Jahre vom absoluten Traummann auf „der gehört mir jetzt wenigstens alleine, weil ihm andere Frauen nicht nachlaufen" heruntergeschraubt werden, die nachvollziehbare Verzweiflung einer Nachbarin, deren Mann seit Kurzem in Rente ist und den Haushalt plötzlich völlig neu organisieren will, oder der lässig-provozierende Ratschlag des Sohnes „Mama, jetzt chill mal!" – alles bringt die Stianghausratschn so trocken vor, dass die Zuschauer immer wieder in laute Lachsalven ausbrechen.

Die Männer bekommen besonders ihr Fett weg, worüber Ehemann Anton an der Technik gutmütig mitschmunzelt. Köstlich ihr Einblick in die Seele eines Mannes, der mit „Männerschnupfen" krank im Bett liegt. Die Handpuppen Herr und Frau Haferl kommen zum Einsatz. Dass sie nicht nur wunderbar singen kann, sondern auch großartig schauspielern, beweist Spielberger dabei, lässt ihren Herrn Haferl jämmerlich seufzen und klagen, weil er schließlich „halb tot" daniederliegt. Gesund wird der Patient dann allerdings ziemlich schnell, als ein Anruf von seinem Kartenstammtisch kommt. Das Publikum ist begeistert dabei, vielleicht auch, weil mancher sich selbst oder seine Lieben wiedererkennt in den skurrilen und doch so alltäglichen Szenen, die die Stianghausratschn trefflich auf den Punkt bringt. Und einige Zuschauer werden sogar – wenn auch nicht ganz freiwillig – zu Protagonisten ihrer Gstanzl. Dann nämlich, wenn die Kabarettistin beispielsweise ein Pärchen im Publikum sucht, „das sich nicht mehr so gern mag". Dann marschiert sie mit der Gitarre in der Hand durch die Reihen, bis sie ihre Opfer findet und das „Schimpftiradenlied" loslässt.

Am Ende gibt es weiße Stianghausratschn-Zipfelmützen für alle spärlich behaarten Herren im Publikum und für „treue Dauergäste". Dass Spielberger schon einen wirklichen Fanklub in der Altmühlstadt hat, ist dabei gut zu sehen: Viele ziehen Zipfelhauben aus den Taschen und singen begeistert die Zugaben mit, vom schnarchenden Ehemann und von dem „Ohrwurmwilli". Auch beim gefühlten 301. Mal ist die Stianghausratschn in Beilngries sicher willkommen.

Jede Menge Spaß hatten die Beilngrieser beim Auftritt der Stianghausratschn. Diese zeigte sich sehr wandelbar. Fotos: Adam